Schulnachrichten

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **4 (1878)**

Heft 25

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-239265

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

schläge betreffend den Religionsunterricht, und wir werden in der angenommenen Position auch fürderhin unentwegt verharren. Von diesem Standpunkt aus halten wir es für ebenso verwerflich, wenn der kirchenfeindliche Lehrer so eitel ist, seinen Liberalismus vor den Kindern zur Schau zu tragen, wie wenn der orthodoxe Lehrer so bornirt ist, den Schülern seine religiösen Ueberzeugungen aufzwingen zu wollen. Die Schule sei neutraler Boden! Die Angriffe unserer Gegner mögen uns daran erinnern, dass wir von Spionen umgeben sind. Das soll uns zur beständigen Aufmerksamkeit auf uns selbst mahnen. Hüten wir uns ferner davor, neben der Schule durch unbedachte Aeusserungen dem Feinde Anlass zu bieten, gegen die Schule die Hand zu erheben. Daneben ist es auch unsere Pflicht, alle ungerechten Anschuldigungen energisch abzuwehren. Dem Lehrer stehen mannigfache Mittel zu Gebote, solchen entgegenzutreten; es benutze sie Jeder an seinem Orte. Pflichterfüllung vor Allem! Aber vergesse man nicht: „Wer sich zu sehr zum Lamme macht, wird von den Wölfen abgeschlacht'."

Auszug aus dem Protokoll des zürcher. Erziehungsrathes.

(Seit 14. Juni 1878.)

109. Der in der konstituirenden Sitzung des Regierungsrathes vom 12. Juni zum Erziehungsdirektor gewählte Hr. Reg.-Rath Zollinger übernahm mit dem 17. d. die Direktion des Erziehungswesens.

110. Auf ein Gesuch um Bewilligung des Zusammenzugs einer Ergänzungsschule von nur 2 Schülern mit der Alltagsschule kann nicht eingetreten werden.

111. Ertheilung nachträgl. Semester-Stipendien an der Lehramtsschule an 4 Studirende im Gesammtbetrage von Fr. 510.

112. An Schülerinnen des Lehrerinnenseminars in Winterthur werden 5 Jahresstipendien ertheilt im Gesammtbetrage von Fr. 780.

113. Für 6 Schülerinnen des Lehrerinnenseminars in Zürich wird als Stipendienbetrag für das laufende Schuljahr angesetzt die Summe von Fr. 820.

Schulnachrichten.

Zürich. Ausserordentliche Lehrersynode in der Tonhalle, 17. Juni. Je nach der Totalerneuerung des Regierungs- und Kantonsrathes liegt auch der kantonalen Lehrerschaft die Erneuerungswahl von zwei Mitgliedern in den Erziehungsrath ob. — Der gegenwärtige Präsident der Synode, Dr. Wettstein in Küsnacht, hält sich als ein schweizer. Mitglied der internationalen Jury für die Weltausstellung in Paris auf. Die Verhandlungen leitete der Vizepräsident, Prof. Vögelin, der dann Mittags schon zur Nationalrathssitzung nach Bern verreiste. Von 418 Stimmen erhielten die bisherigen Erziehungsräthe: Näf 383 und Vögelin 378 Stimmen, Rektor Zehender in Zürich 16, Sekundarlehrer Wiesendanger 10, Sekundarlehrer Mayer 8, Frei in Uster und Dr. Kägi in Zürich je 5, die Professoren Vogt und Meier von Knonau je 4 Stimmen etc. Die zürcherische Lehrerschaft hat mit diesen Wahlen neuerdings bewiesen, wie sie in ihrer fast vollzähligen Mehrheit betreffend schulpolitische Fragen einig geht.

— Die „Winterthurer Nachrichten" enthalten sachlich ruhig erörternde, sehr lesenswerthe Artikel über die zürcherische „Lehramtsschule" und das Seminar.

— Herr Dr. Dühring aus Berlin, der gegenwärtig in Wildbad weilt, hält in Zürich im Lauf nächster Woche — wahrscheinlich Dienstag, Donnerstag und Freitag, Abends 7—8 Uhr — Vorträge über: „Emanzipation der Wissenschaft", „Grössenwahn unter den Gelehrten" und „Rousseau und die Lage der modernen Gesellschaft". Für den Einzelvortrag werden Fr. 2, für alle drei Vorträge zusammen Fr. 4 bezahlt. Die definitive Bekanntgabe werden „Tagblatt", „N. Z. Ztg." und „Landbote" bringen. — Dem Vernehmen nach hat der Tonhallevorstand die Benutzung des kleinen Konzertsaales für diese Vorträge verweigert.

Schweden. Ein heutiger Schulmann, Rektor Siljeström, macht in einer öffentlichen Schrift die vielsagenden Aeusserungen:

„Früher wurde der Religionsunterricht ausschliesslich von Theologen gegeben, später der Volksschule aufgebürdet. Aber trotz der übermässigen Zeit, die man gegenwärtig in den Volksschulen und in den Seminarien dem Religionsunterricht opfert, ist er nur dazu angethan, dass ihn der Prediger beim Konfirmandenunterricht über den Haufen wirft. Durch diese Ertheilung des Religionsunterrichts wird jedoch der Lehrer seinem eigentlichen Berufe gar sehr entzogen. Statt einfach „Schulmeister" zu sein, wird er zu einer Art untergeordnetem Diener der Kirche."

Ein schwedisches politisches Blatt gibt hiezu die Bemerkung: Das Richtige wäre, die Volksschule konfessionslos, d. h. ohne jeden Religionsunterricht zu gestalten, wie dies früher der Fall war. Als 1841 der Religionsunterricht als Fach der Volksschule aufgenommen wurde, erschien es zunächst selbstverständlich, dass die Geistlichen diesen Unterricht auch fernerhin ertheilen werden. Sobald dieselben aber nebst andern Feinden der Aufklärung zur Einsicht kamen, welch ein vortreffliches Mittel zur Herabminderung der Volksschule im Religionsunterricht sich finde, übertrugen sie diesen nicht nur dem Schullehrer, sondern sie erweiterten denselben bis in's Unendliche, so dass er zu einer unerträglichen Bürde für Lehrer und Schüler geworden ist. Nicht immer wird so an der Verzerrung und dem Verderben der Schule mit bewusster Absicht gearbeitet, sondern oft in gutem Glauben, mit fromm kirchlichem Vorurtheil. Doch welches auch die Motive sein mögen: das Resultat bleibt immer dasselbe. (Päd. Ztg.)

Redaktionsmappe. Der „Nekrolog Gut" erscheint, um ihm den gebührenden Raum zu gewähren, erst an der Spitze der nächsten Nummer. — Hr. Dr. Tr.: Für diese Nummer zu spät!

Redaktionskommission:
Schneebeli, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Unterstrass.

An die Freunde und Verehrer von Pestalozzi.

Das Organisationskomite des schweizerischen Lehrertags, welcher nächsten September in Zürich stattfinden wird, hat eine Kommission beauftragt, eine Ausstellung zu veranstalten, welche, um von Pestalozzi's Leben und literarischem Wirken ein übersichtliches Bild zu bieten, theils seine eigenen Werke in verschiedenen Ausgaben, theils die wichtigsten der über ihn herausgekommenen Schriften, theils Erinnerungen an seine Persönlichkeit und an die Stätten seines Wirkens umfassen soll. Da tur eine solche Ausstellung nur durch Zusammenwirken Vieler eine annähernde Vollständigkeit zu erzielen ist, so erlauben sich die Unterzeichneten, an alle Freunde des grossen Pädagogen in Zürich und in weitern Kreisen die Bitte zu richten, Bücher, Handschriften, Briefe und andere Gegenstände, wie Portraits, Büsten, Reliquien irgend welcher Art, welche in den Rahmen der beabsichtigten Sammlung fallen, sei es für die Zeit des Lehrertages, sei es als freundliche Gabe zur Unterstützung des Unternehmens der genannten Kommission zu überlassen.

Damit das Unternehmen eine bleibende Frucht zurücklasse, ist die Bestimmung getroffen, dass alle für dasselbe angeschafften oder als Geschenke eingesandten Gegenstände nach dem Lehrertag der schweiz. permanenten Schulausstellung in Zürich einverleibt werden und von da an den Freunden der Schule und der pädagogischen Wissenschaft jederzeit zur Benutzung offenstehen sollen. In Anbetracht der allgemeinen Bedeutung, welche dadurch die Ausstellung gewinnt, haben die Zentral-Kommission der schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft, sowie die Kommissionen des schweiz. Lehrertages und der permanenten Schulausstellung in Zürich zur Förderung der Sache namhafte Beiträge zugesagt.

Die Unterzeichneten laden nun alle Diejenigen, welche im Falle sind, durch Geschenke oder zeitweise Ueberlassung von Gegenständen der bezeichneten Art das Unternehmen zu unterstützen, freundlich ein, **bis zum 30. Juni** ihre Beiträge entweder schriftlich anzumelden oder direkt an die Adresse: Rektor **Zehender**, Platte, Fluntern — einzusenden. Verzeichnisse der für die Sammlung besonders in Betracht kommenden Schriften der Pestalozzi-Literatur können bei den Unterzeichneten bezogen werden. In Betreff der nur für die Zeit des Lehrertages zur Verfügung gestellten Gegenstände wird für sorgfältige Behandlung und gewissenhafte Rückgabe garantirt.

Rektor **O. Hunziker.** Rektor **F. Zehender.**

Zürich, den 2. Juni 1878.

K. V. 1878.

Versammlung

Samstag den **22. Juni**, Nachm. 3 Uhr, im alten Schützenhaus.

Vollzähliges Erscheinen erwartet

Das Präsidium.

Druck und Expedition von J. Schabelitz in Zürich (Stüssihofstatt 6).